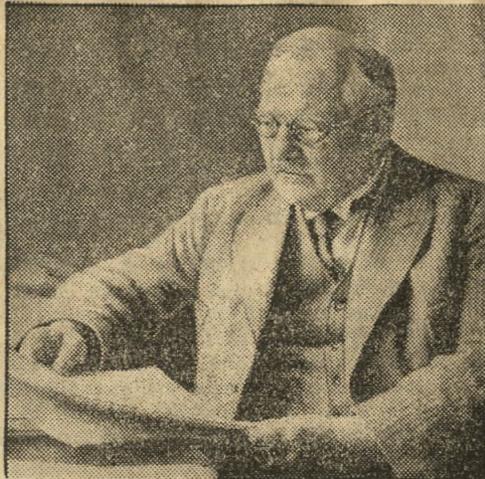


Geheimrat Paul Kehrs 70. Geburtstag

Geheimer Oberregierungsrat Prof. Dr. Paul Kehr, der Direktor des Preussischen Historischen Instituts in Rom und des Kaiser-Wilhelm-Institutes für deutsche Geschichte in Berlin, begeht heute seinen 70. Geburtstag. Die deutsche Geschichtsforschung wird diesem glänzenden Organisator, der ihr neue Gebiete aufgeschlossen hat

*Rückpunkt auf „Der Tag“
v. 28. 12. 1930.*



und auf den verschiedensten Posten unermüdet arbeitet, für eine Fülle von Anregung danken können.

Der Sohn des Schulrates Karl Kehr, im thüringischen Waltershausen geboren, Schüler Theodor von Sickels am Wiener Institut, hat seine ertragreichste Arbeitsstätte 1885—1886 in Rom gefunden. Die Historische Kommission Sachsens hatte ihn dorthin gesandt, um die päpstlichen Urkunden der Provinz von 1353 bis 79 durcharbeiten. Schon damals tauchte in ihm der Plan auf, alle europäischen Archive für eine Sammlung der älteren Papsturkunden auf Grund der Handschriftenüberlieferung systematisch durcharbeiten. Kardinal Kopp und Ministerialdirektor Althoff ermöglichten dem nun nach Marburg übergesiedelten und nach Göttingen als Ordinarius Berufenen, dies Unternehmen mit Hilfe der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften durchzuführen. Aber sein Vorgänger Max Lehmann sah auch damit Kehrs Lust an der Göttinger Lehrtätigkeit genommen. Kehr wurde i. J. 1903 Nachfolger Schultes am Römischen Institut, das das große Unternehmen der Regesten der Urkunden Italiens beginnen konnte — es war die erste Meisterleistung des Organisators Kehr, dem dann die „Italia Pontificia“ in sieben Bänden, die leider noch unvollendete Germania Pontificia, seit

1924 mit Unterstützung des Papstes Pius XI. die Vorarbeiten für die Hispania und schließlich nun auch für eine Gallia und Anglia Pontificia gefolgt sind. Damit ist die Grundlage gelegt, um urkundlich die Geschichte des alten Papsttums zu sichern.

Im Kriege hatte Kehr die Villa Falconieri verlassen müssen, war i. J. 1915 Nachfolger Rosers als Generaldirektor der Preussischen Staatsarchive in Berlin geworden und hatte dann auch die Zentralkommission der Monumenta übernommen. Diese Hauptämter hat er i. J. 1929 in die Hände Prof. Albert Brackmanns gelegt. Beibehalten aber hat er die Leitung der Papsturkunden-Verschickung, die Ausgabe der Kaiser-Urkunden in den Monumenta, die Leitung des Kaiser-Wilhelm-Institutes, in dem die von ihm angeregte „Germania Sacra“ entsteht, und auch die Leitung des Römischen Institutes, von dem aus er die wichtige Verbindung zu den Arbeitsstätten im Vatikan pflegen kann, und das er nach dem Kriege als zweiter Gründer neubefestigt hat. Schon vor fünf Jahren hat eine Festschrift seiner Fachgenossen von der Fülle der Beziehungen Zeugnis abgelegt, in welche die Arbeit dieses geborenen Organisators eingreift, von der Fülle der wissenschaftlichen Bereicherung, die die deutsche Geschichtsforschung diesem energischen Urkundenforscher verdankt.